

Bildbetrachtung zur Jahreslosung 2020

„Verwurzelt“

Es gibt Momente im Leben, da ist alles in Aufruhr. Was bisher im Gleichgewicht war, gerät ins Wanken. Tiefe Glaubensüberzeugungen stehen plötzlich in Frage. In der Jahreslosung für 2020 begegnet uns ein Mensch, der darum ringt, glauben zu können. Das Bild zur Jahreslosung von Dorothee Krämer nimmt diese innere Zerrissenheit und den Schrei nach Hoffnung auf.

Ich glaube – wenn nichts mehr sicher ist

Es ist auf den ersten Blick ein Wirrwarr verschiedener Linien und Striche, das uns auf dem Bild von Dorothee Krämer entgegenkommt. Schwarze gezackte Linien sind zu erkennen und Linien, die in verschiedenen Blauschattierungen schimmern. Mir scheint, dass unser Leben in manchen Momenten diesem Ineinander verschiedenster Strichführungen und Farben gleicht. Wenn das, was wir glauben, durcheinander gekommen ist und alle frommen Gefühle verweht sind vom Wind des Zweifels. Ungefähr in der Mitte des Bildes meine ich einen Baum erkennen zu können. Er ist gebeugt, als ob der Sturm ihn zu Boden drückt und zu entwurzeln droht. Wenn der Zweifel unser Leben durcheinander wirbelt, dann droht ausgerissen zu werden, was wir felsenfest geglaubt haben.

M Bildbetrachtung: Was fällt mir auf? Welche Gefühle oder Erinnerungen weckt das Bild in mir?

Ich glaube – zwischen Hoffnung und Zweifel

In den Linien und gezackten Strichen leuchten Gelbtöne auf. An einigen Stellen durchbricht ein heller Lichtstrahl die dunklen Linienführungen. Beides ist da: Hell und Dunkel, zackig-scharfe Strichkanten und helle, breite Farbbahnen. So wie es in unserem Leben beides gibt: lichte und dunkle Momente, Schönes und Trauriges. Da freuen wir uns vielleicht über einen Sonnenuntergang als Geschenk des liebenden Schöpfers und können zugleich nicht verstehen, warum er vieles geschehen lässt, was traurig und rätselhaft ist. Glaube ist dadurch gekennzeichnet, dass wir hoffen und bangen, dass wir fest vertrauen und dann wieder mit dem Zweifel ringen.

Mein Blick bleibt am Baum in der Bildmitte hängen. Feste Wurzeln muss er haben, sonst hätte der Sturm ihn mit Leichtigkeit umgeworfen.

M Gesprächsimpuls: Welche Wurzeln hat unser Leben? Was hält uns im Sturm?

Ich glaube – nicht fromm schweigen, sondern Zweifel herausschreien
„Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ – das ist der verzweifelte Schrei eines Menschen. Als er Jesus begegnet, bricht es aus ihm heraus: sein ganzer Schmerz, seine Zweifel. Er will glauben, aber er hat keine Kraft mehr. Vielleicht wurde er schon zu oft enttäuscht.

Das Bild zur Jahreslosung nimmt diese Dramatik auf: Da sind die dunklen Farben und das Gewühl der Zacken und Striche. Und zugleich ist eine Bewegung nach oben zu spüren. Manche der dunklen Striche scheinen sich in Richtung der hellen Farbtöne hin zu öffnen. Diese Dynamik des Bildes deutet an, was Glauben heißt. An Jesus zu glauben, bedeutet nicht: Sich seines Glaubens immer unerschütterlich gewiss zu sein und niemals über Lasten klagen zu dürfen. Sondern es kommt darauf an, mit dem eigenen Zweifel nicht allein zu bleiben und ihn Gott zu sagen. Wir müssen mit nichts allein zurechtkommen, nicht einmal mit unserem Zweifel. Weil Jesus da ist – mitten im Sturm unseres Lebens. Sein Licht strahlt bis in die hinterste Ecke unseres Herzens.

M Zum Weiterdenken: Was macht es mir schwer, zu glauben? Was hilft mir, mit Zweifeln umzugehen?

Ich glaube – weil er hält

Noch einmal fällt mein Blick auf diesen Baum, der dem Sturm trotzt. Das Geheimnis seiner Stärke liegt in dem, was nicht zu sehen ist. In seinen Wurzeln liegt die Kraft, die vom Sturm nicht gebrochen wird. In der Jahreslosung leuchtet auf, was einem Leben starke Wurzeln geben kann. Da blickt einer weg von sich und seiner Verzweigung und sieht auf Jesus. Weil es Jesus ist, der uns festhält im Sturm des Zweifels. Die Wurzeln, die uns halten, können nicht wir hervorbringen. Der Glaube an Jesus Christus ist die Wurzel, die ein Leben tragen kann. An Jesus zu glauben, heißt nun nicht, dass wir uns an ihm festhalten aus eigener Kraft. Sondern wir können uns nur an ihm festhalten, weil er uns hält. Glaube ist darum mehr Gehaltensein als Festhalten!

M Konkretion: Manchmal hilft es, Gedanken aufzuschreiben. Was möchte ich Gott sagen über meine Zweifel, meine Gefühle, meinen Glauben? Eine Möglichkeit ist, einen Brief an Gott zu schreiben.